

D-MOLL KLAVIERKONZERT KV 466 VON MOZART



Das d-Moll Klavierkonzert KV 466 von Mozart entstand im Februar 1785 in Wien. Es gilt als erstes sogenanntes sinfonisches Konzert Mozarts. Einen Tag nach der Fertigstellung wurde das Klavierkonzert am 11. Februar 1785 in Wien mit dem Komponisten persönlich als Solist uraufgeführt. Mit aufsteigenden Bässen zu den Synkopen der Streicher beginnt die Exposition. Zunächst lässt sich, so wie sonst üblich, keine charakteristische Melodie erkennen, sondern es entsteht durch die Synkopen und Auftakte der Streicher eher ein unruhiges Stimmungsbild. Stückweise kommen mit langen gehaltenen Tönen die Holzbläser dazu. Dann stimmt das Orchester-tutti in die Melodie ein. Ein Seitenthema wird vorgestellt, bevor nun endlich das Hauptthema in d-Moll erscheint. Es wirkt, als benötige das Soloklavier mehrere Anläufe für die Wiedergabe des Gedankens. Zu diesem Klavierkonzert gibt es keine Originalkadenz von Mozart, deshalb wird überwiegend eine von Beethoven gespielt. Die heutige stammt von der Solistin des Konzertes: Evgenia Rubinova. Der zweite Satz, die Romanze, bildet durch seine Ruhe und die Tonart B-Dur einen Gegensatz zum unruhigen ersten Satz. Das Hauptthema wird vom Soloklavier vorgestellt und ist in einfacher, liedhafter Form gehalten. Interessanterweise tauchte das Thema bereits in der Durchführung des ersten Satzes auf, was die inhaltliche Verknüpfung der Sätze untereinander aufzeigt. Der Mittelteil hingegen bringt einen dramatischen Höhepunkt und großen Gegensatz zum übrigen Satz. Er steht in g-moll, der Tonikaparallele zu B-Dur. Virtuose Sechzehntel-Arpeggien im Klavier antworten auf Forteakkorde des Orchesters. Über langsamere Triolen kehrt die Musik jedoch schnell wieder zum liedhaften Refrainthema zurück. Der Finalsatz stellt einmal mehr eine Verbindung von Rondoform und Sonatensatzform dar. Die Dynamik des Satzes weist deutlich auf Ludwig van Beethoven. Das Soloklavier stellt das vorwärtsdrängende d-Moll-Thema vor, das bald vom Orchester übernommen und ausformuliert wird. Das Klavier bringt anschließend einen neuen Gedanken, der inhaltlich aber noch zum Refrainthema gehört und als komplementäres Hauptthema bezeichnet wird.

Das Werk ist das erste von nur zwei Klavierkonzerten des Komponisten in Moll: Im Folgejahr schrieb er das 24. Klavierkonzert KV 491 in c-Moll. Die Tonart d-Moll begegnet uns in Werken wie dem Requiem KV 626 sowie der Ouvertüre und dem Auftritt des Komturs aus Don Giovanni. Diese Tonart steht bei Mozart für starke Dramatik und Ausdruckskraft. Dadurch führt dieses Konzert deutlich hin zum Schaffen Beethovens, speziell zu dessen 3. Klavierkonzert in c-Moll. Das erklärt auch die große Beliebtheit dieses Werkes bei Beethoven, der es häufig spielte und zwei Kadenz für den ersten und letzten Satz schrieb. Ebenso schrieb Johannes Brahms später für den ersten Satz des Konzertes eine Kadenz. Mozart fand spätestens mit diesem Konzert zur Freiheit des individuellen Künstlers und überwand die Verpflichtung der Musik an Unterhaltungs Ideale. Somit gehört das Konzert KV 466 zu den Wegbereitern kommender musikalischer Epochen.

RICHARD STRAUSS

Neben Richard Wagner hat kaum ein anderer deutscher Komponist so polarisiert und Widersprüche erzeugt, wie Richard Strauss. Sein scheinbar elegant verlaufener Lebensweg als Dirigent und Komponist vom Kaiserreich über die Weimarer Republik bis hin zur Zeit des Dritten Reichs und dem Kriegsende, steht im Gegensatz zu seinen Ämtern als Musikfunktionär mit entscheidendem kulturpolitischen Einfluß, denen er sich zur Zeit der Hitlerdiktatur widmete und die ihn in seiner Funktion als Präsident der Reichsmusikkammer sogar von den Nazis instrumentalisiert ließen. Strauss, der nebenher „begabte Skat- und Kegelbruder“, ein Opfer oder Mitläufer seiner Zeit – oder ein politischer Opportunist? Der 150. Geburtstag dieser durchaus schillernden Komponistenpersönlichkeit sollte Anlaß und Chance zu einer neuerlichen Standortbestimmung dieses Genies der hochromantischen Musik geben.

KONZERT FÜR OBOE UND ORCHESTER D-DUR

Das Konzert für Oboe und Orchester D-Dur entstand unmittelbar nach den Metamorphosen für 23 Solostreicher. Zwischen diesen beiden Werken lag das Ende des Zweiten Weltkriegs, was sich aus den in deprimierter Stimmung komponierten „Metamorphosen“ und dem bereits wesentlich optimistischer klingenden Oboenkonzert heraushören lässt. Die vormals als Kriegsfeinde verhassten US-amerikanischen Soldaten treten Strauss in Garmisch mit Ehrerbietung entgegen, bitten ihn sogar um Autogramme und

stellen seine Villa unter ihren persönlichen Schutz. Aus gesundheitlichen Gründen siedelte der Komponist in die Schweiz über, wo am 26. Februar 1946 in Zürich dann auch die Uraufführung des Oboenkonzerts stattfand. Im Bewusstsein seiner nicht aufgearbeiteten politischen Vergangenheit wiesen ihm die Veranstalter bei der Uraufführung zwar einen Sitzplatz in den hinteren Reihen des Saales zu, aber eine ZuhörerIn aus der ersten Reihe tauschte mit ihm den Platz und brachte ihn damit symbolisch wieder auf die Bühne zurück. Das Werk selber ist in klassischer Form geschrieben. Die ersten drei Sätze gehen attacca (ohne Pause) ineinander über. Vor dem letzten Satz wird der musikalische Lauf durch eine Fermate kurz gestoppt. Der Solopart läuft, von einigen Zwischenspielen des Tutti abgesehen, durch das ganze Stück. Er wird, manchmal sekundiert von der Solobratsche oder dem Solovioloncello, von einem delikates instrumentierten kleinen Orchester begleitet, das die Solostimme stets plastisch hervortreten lässt. Die kontrapunktisch ebenso schlicht wie kunstvoll verarbeiteten Themen lassen die Eigenarten der klanglichen Register der Oboe trefflich zur Geltung kommen.

ZU RICHARD STRAUSS' OBOENKONZERT UND MOZARTS KV 315

Von dem in Garmisch stationierten und im Hauptberuf Oboe spielenden 24jährigen US-Soldaten John DeLancie aus Chicago angesprochen, warum er eigentlich noch nie ein Oboenkonzert komponiert habe, zuckt Richard Strauss mit den Schultern, verzieht sich daraufhin einige Monate in sein „Kompositionsstüberl“ und komponiert – eben ein Oboenkonzert. Daß besagter Oboe-spielender US-Soldat leider nicht der Solist der Uraufführung des frisch komponierten Werkes wurde, ist sicherlich schicksalsbedingt. Aber anders als Strauss' Vorgehensweise eines „Problem erkannt – Problem gebannt“, verhielt sich Wolfgang Amadeus Mozart in einer ziemlich gleichen Situation wie sein späterer Komponistenkollege: Die Bitte nach einem Flötenkonzert erfüllte das „Wunderkind“ mit dem Umschreiben eines bereits fertig vorhandenen Oboenkonzertes aus der quasi „Schublade“. Nur das Andante KV 315 komponierte er neu, eben das Werk, was wir retour arrangiert für Oboe heute im Konzert hören. Anlässe zum Schreiben von Kompositionen und die Nutzung bereits in der Schublade vorhandener Werke regt manchmal eben durchaus zum Schmunzeln an.

DIE MARKTKIRCHE ZUM HEILIGEN GEIST CLAUSTHAL



Die Marktkirche zum Heiligen Geist Clausthal

Die Marktkirche zum Heiligen Geist Clausthal ist die historische Hauptkirche der Bergstadt. Sie ist die größte Holzkirche Deutschlands und gehört durch ihre Architektur und Innenausstattung zu den bedeutendsten Baudenkmälern des norddeutschen Barock. Inzwischen ist die 10jährige Sanierung des gesamten Gebäudes abgeschlossen und parallel dazu wurde mit der Neugestaltung des Stadtplatzes für die Kirche ein adäquates Ambiente geschaffen.

WIR DANKEN DEN SPONSOREN:



WINLAB

Sparkasse Goslar/Harz

Verein von Freunden der TU Clausthal

SPITZER & BAU

UND DEN FÖRDERERN: Glücksburg Consulting Group, Volksbank im Harz, Institut Dr. Neubert GmbH

MEDIENPARTNER: Goslarische Zeitung

Viele sprechen über Kultur.
Wir fördern sie.

Sparkasse Goslar/Harz

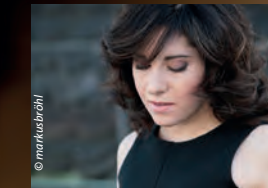


HarzClassixFestival

ERÖFFNUNGSKONZERT

2014

PROGRAMM



BAYERISCHE
KAMMERPHILHARMONIE
**ALBRECHT
MAYER** (Leitung und Oboe)

EVGENIA RUBINOVA (Klavier)

27. September

BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG

Dr. Ing. E.h. Stephan Röthele

1. Vorsitzender Kurator

HarzClassixFestival Kuratorium zur Förderung der Musik im Harz e.V.

KONZERTPROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Andante C-Dur KV 315 für Orchester und Oboe

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 20, d-Moll, KV 466

Allegro

Romanze

Allegro Assai

PAUSE

Richard Strauss (1864 – 1949)

Konzert für Oboe und Orchester, op. 144

Allegro moderato

Andante

Vivace

Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart

Chaconne aus der Ballettmusik zur Oper „Idomeneo“ KV 367

Allegro

Larghetto

Allegro

Largo – Allegretto – più Allegro

BAYERISCHE KAMMERPHILHARMONIE

ALBRECHT MAYER: Leitung und Solist (Oboe)

EVGENIA RUBINOVA (Klavier)

Wir danken der Firma Grotrian-Steinweg Pianofortefabrikanten für die Bereitstellung des Konzertflügels

ALBRECHT MAYER OBOE / LEITUNG



Wenn man an die Oboe denkt, darf er nicht fehlen: **ALBRECHT MAYER**. Zuhörer und Kritiker geraten gleichermaßen ins Schwärmen. Da ist von “Götterfunken” die Rede, von der “wundersamen Oboe” oder davon, dass Mayer die Oboe “zum Verführungsinstrument erhebt”. Er studierte bei Gerhard Scheuer, Georg Meerwein, Ingo Goritzki und Maurice Bourgue, begann seine berufliche Laufbahn 1990 als Solo-Oboist der Bamberger Symphoniker und wechselte 1992 in die gleiche Position zu den Berliner Philharmonikern. Als Solist ist Albrecht Mayer international äußerst gefragt und gründete auf der Suche nach seinem persönlichen Klangideal unlängst sein eigenes Ensemble New Seasons. Neben den Solo-Projekten ist ihm zudem die Kammermusik sehr wichtig, zu seinen Partnern zählen u.a. Nigel Kennedy und Hélène Grimaud, mit der er die Schumann-Romanzen auf CD eingespielt hat. Begleitet vom Orpheus Chamber Orchestra gab Albrecht Mayer 2007 sein Debut in der New Yorker Carnegie Hall. 2008 war er “Artiste étoile” beim Lucerne Festival.

Auf der Suche nach neuem Repertoire leiht Albrecht Mayer auch gern Werken für andere Instrumente oder Gesang seine (Oboen-)Stimme. Ein überzeugendes Ergebnis sind die Bach-

Transkriptionen „Lieder ohne Worte“ sowie sein Album „New Seasons“ mit Händel-Transkriptionen, die sogar den Sprung in die deutschen Pop-Charts schafften. Seine CD „Auf Mozarts Spuren“ mit dem Mahler Chamber Orchestra und Claudio Abbado hielt sich über Monate in den Deutschen Klassik-Charts und wurde zudem in die Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik aufgenommen. Im August 2008 erschien das Album „In Venice“ bei Decca, im Herbst 2009 kam dort eine weitere CD mit Werken von J. S. Bach heraus. Im August 2010 erschien das aktuelle Album „Bonjour Paris“, ebenfalls bei Decca. 2004, 2008 und 2010 wurde Albrecht Mayer mit dem begehrten ECHO Klassik ausgezeichnet, im Dezember 2006 erhielt er den E. T. A.-Hoffmann-Kulturpreis seiner Heimatstadt Bamberg.

EVGENIA RUBINOVA KLAVIER



Die in Augsburg und Frankfurt lebende Pianistin **EVGENIA RUBINOVA** zählt zu den beeindruckendsten Musikerpersönlichkeiten der jungen Generation. Beim Klavierwettbewerb in Leeds wurde sie 2003 - wie zuvor beispielsweise Mitsuko Uchida und Lars Vogt - mit der Silbermedaille ausgezeichnet. Neben ihren sensationellen Einspringern für Yundi Li im Konzerthaus Dortmund und für Gabriela Montero in Bonn, sowie weiteren

Klavierabenden beim Rheingau Musik Festival, beim Klavierfestival Ruhr und beim Kissinger Sommer, trat sie bereits mehrmals in der Berliner Philharmonie auf, u.a. mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Sie konzertierte außerdem mit dem Gürzenich-Orchester Köln, den Münchner Symphonikern, mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart und mit dem Frankfurter Museumsorchester und gastierte als Solistin mit dem London Philharmonic Orchestra unter Vladimir Jurowski, dem Hallé Orchestra unter Sir Mark Elder, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Ensemble Orchestral de Paris, dem Wiener Kammerorchester und in Tokio mit den Berliner Symphonikern. Im Rahmen eines Konzerts in Lima mit dem Orquesta de la Ciudad de los Reyes, dem führenden peruanischen Orchester, trat Evgenia Rubinova erstmals in Südamerika auf. Recitals gab Evgenia Rubinova u.a. in der Düsseldorfer Tonhalle, im Bonner Beethovenhaus, im Sendesaal von Radio Bremen und beim SWR in Mainz, sowie international in New York, Washington, Chicago, Paris, in der Londoner Wigmore Hall, der Tonhalle Zürich und im National Centre for the Performing Arts in Peking.

DIE BAYERISCHE KAMMERPHILHARMONIE



Das Ensemble wurde 1990 gegründet, um eigene Konzert- und Programmkonzepte auf höchstem Niveau zu verwirklichen.

Schon zwei Jahre später entstand in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk die erste CD-Einspielung mit Musik verfemter Komponisten aus Theresienstadt, die Auszeichnungen der internationalen Fachwelt erhielt. 1996 erhielt die bayerische Kammerphilharmonie den europäischen „Förderpreis für Musik“ der Fördergemeinschaft der europäischen Wirtschaft. Konzerte im In- und Ausland, Einladungen zu internationalen Festivals in Frankreich, die Schweiz (Montreux), Zypern, Polen und Tschechien, zahlreiche CD-Produktionen und die Zusammenarbeit mit Solisten und Dirigenten wie Reinhard Goebel, Christopher Hogwood, Dietrich Fischer-Dieskau, Mischa Maisky, Mario Venzago, David Geringas, Michel Placson, Roland Kluttig, Julia Varady, Mstislaw Rostropowitsch, Dave Brubeck, Chick Corea aber auch mit Persönlichkeiten wie Walter Jens und anderen zeugen von der hohen Qualität des Ensembles.

Anfang 2009 hat das Orchester Reinhard Goebel zum ersten Gastdirigenten ernannt, um die kontinuierliche Zusammenarbeit mit diesem großen Musiker weiter vertiefen zu können. CD-Einspielungen des Orchesters liegen inzwischen bei den wichtigsten europäischen Labels vor, unter anderem bei EMI, Koch Schwann, Atlantis Art, Deutsche Grammophon, Oehms Classic und Sony BMG. Im Dezember 2003 hat die Einspielung der Rosetti - Hornkonzerte zweimal höchste Auszeichnungen des BBC Music Magazine erhalten, außerdem dreimal die Höchstpunktzahl bei „Klassik heute“. Ein großer internationaler Erfolg ist die Neueinspielung des Violinkonzertes von Karl Amadeus Hartmann mit der Geigerin Suyoen Kim, die inzwischen bei mehreren Radiostationen in England und Belgien von allen bisher weltweit eingespielten Aufnahmen zur Besten gewählt wurde. Seit Januar 2006 ist auch die eindrucksvolle CD mit Haydns „Die sieben letzten Worte“ mit Rezitationen von Walter Jens erhältlich, die in Zusammenarbeit mit Walter Jens bei den renommierten Maulbronner Klosterkonzerten entstand. Die CD „Mozart in Paris“ mit Reinhard Goebel, die in Koproduktion mit dem Kulturbüro der Stadt Augsburg entstand, wurde im Februar 2008 mit dem begehrten Preis „Diapason d’or“ ausgezeichnet. Im Oktober 2008 bekam das Orchester den ECHO Klassik für die 2007 bei dem Label Sony entstandene Arien CD „Armida“ mit der Sopranistin Annette Dasch verliehen. Im November 2009 erschien eine Einspielung der Klavier-Doppelkonzerte von Mendelssohn mit dem Silver Garburg Klavier Duo und Christopher Hogwood als Dirigent.